Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 105. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Montag, den 6. Mai | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1907.

△ Eine erfreuliche Wirkung.

Nachdem jetzt die Aeußerungen der gesamten ausländischen Presse über die Dienstags-Reichstagssitzung und die Rede des Fürsten Bülow vorliegen, kann man wohl ohne Uebertreibung sagen, daß ihr Eindruck fast durchweg günstig gewesen ist. Die bestimmten Erklärungen des Reichskanzlers über seine Stellung zum englischen Abrüstungsantrage haben sogar in England meist eine vorurteilslose Beurteilung gefunden, und es hat sich dabei wieder einmal herausgestellt, daß eine offene und rückhaltlose Aussprache oft bessere Dienste tut, als das Suchen nach künstlichen Auskunftsmitteln zur Ueberbrückung oder Verdeckung bestehender Schwierigkeiten. Wenn man alle die Aeußerungen übersieht, schreibt die „Köln. Ztg.", die sich in der Presse der verschiedensten Nationen mit dieser Erklärung beschäftigen, so wird man sicher nicht mehr sagen können, daß Deutschland in seiner Stellung zur Abrüstungsfrage isoliert sei. Sehr freundschaftlich und anerkennend sind die Auslassungen der österreichischen Presse und auch gegen die der französischen Blätter läßt sich im allgemeinen nichts sagen, da sie sich fast durchweg auf einen wenigstens korrekten Standpunkt stellen. Auch die italienische Presse urteilt in anerkennender Weise über die Rede des Reichskanzlers und meint, sie sei geeignet, gewisse Verstimmungen zu beseitigen. Vereinzelt wird allerdings bemängelt, daß der Reichskanzler sich jeder Bemerkung über die Stellung Italiens zum Dreibunde enthalten habe, wodurch die gegenwärtige Lage in eigentümlicher Weise gekennzeichnet werde. Daß dies Bedenken von maßgebenden italienischen Kreisen geteilt werde, ist nicht anzunehmen, weil es sich bei der Rede des Fürsten Bülow im wesentlichen um die Rechtfertigung des deutschen Standpunktes in der Abrüstungsfrage handelte und der Reichskanzler nicht beabsichtigte, eine allgemeine Kennzeichnung der gesamten politischen Lage zu geben. Dies ist in früheren Reden des Fürsten geschehen, die heute noch ihre Gültigkeit haben, und so erklärt es sich auch, daß der Stellung Italiens zum Dreibunde nicht näher gedacht wurde.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin,** 5. Mai.

Noch bis 8 Uhr abends zog sich am Donnerstag die Beratung hin, welche beim Etat des Reichseisenbahnamtes eine temperamentvolle Rede des Abg. Wetzel (nl.) insonderheit für die Betriebsmittelgemeinschaft brachte. — Die erste Stunde der Freitagssitzung war der zahlreichen Abstimmungen über die beim Postetat eingebrachten Resolutionen gewidmet. Angenommen wurden die Resolution auf Einschränkung des Sonntagsdienstes für Drucksachen, ferner auf 1½fache Anrechnung des Sonntags- und Nachtdienstes, auf Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Postbeamten und endlich eine Resolution, welche die Regierung auffordert, eine Aenderung der Personalordnung für die mittlere Postbeamtenlaufbahn anzustreben. Dann erfolgte eine Kraftprobe, die namentliche Abstimmung über die Obstmarkenzulage. Die Freisinnigen hatten diese Zulage in eine „unwiderrufliche" umgewandelt; mit diesem Zusatz wurde die Resolution mit 188 gegen 149 Stimmen angenommen! Zentrum, Polen und Sozialdemokraten hielten an ihrer Gegnerschaft gegen die Ostmarkenpolitik fest zusammen, aber auch der „Block" trat ebenso geschlossen für die Resolution ein; sie trägt jetzt folgenden Wortlaut: „Den Reichskanzler zu ersuchen, durch einen Ergänzungsetat die zur Gewährung von unwiderruflichen Gehaltszulagen an die in den Provinzen Posen und Westpreußen beschäftigten unteren und mittleren Reichsbeamten in Höhe der den preußischen Beamten bewilligten sogenannten Ostmarkenzulagen notwendigen Geldmittel für das Rechnungsjahr 1907 einzufordern." Nach diesem Aufgebot von 337 Stimmen fanden dann noch 2 Resolutionen: auf Erleichterung der Telephoneinrichtung und -Benutzung in kleineren Städten und auf dem Lande und auf Portoermäßigung für Blindenschrift durch einfache Abstimmung Annahme. Als man sodann zur Beratung des Kolonialetats schritt, der zum ersten Male in dieser Gestalt — mit einem Staatssekretär an der Spitze der Verwaltung, — erscheint, leerte sich das „Haus" merkwürdigerweise sehr rasch, obwohl lebhafte Debatten erwartet wurden.

Die Beratung des Kolonialetats leitete Abg. Spahn (Ztr.) ein. Er lehnte den Posten eines Kolonialstaatssekretärs ab, schilderte die Missionare als Träger der Kultur und führte aus, daß unsere Kolonien im Vergleich zu den Kosten viel zu wenig einbrächten.

Abg. Dr. Wiemer (frs.Volksp.) trat für das selbständige Kolonialamt ein, schon um Ordnung im Beamtenheer zu schaffen. Auch der Regelung des Schutztruppenkommandos stimmte Redner zu, ein Uebergriff der Militärverwaltung gegenüber der Zivilverwaltung dürfe aber nicht eintreten.

Abg. Bebel (Soz.) bezeichnete ein Staatssekretariat für Sozialpolitik als viel richtiger. Eine Kolonialarmee wollten weder Konservative noch Freisinnige, die Regelung des Schutztruppenkommandos bilde aber den ersten Schritt dazu. Die Truppenzahl in Südwestafrika sei viel zu groß.

Staatssekretär Graf Posadowsky versuchte die Bedenken, daß es unter einem selbständigen Kolonialamt zu Reibungen mit dem Auslande kommen könne, zu widerlegen. Das Auswärtige Amt bleibe stets das Mundstück.

Abg. Arning (natlib.) war gleichfalls für das Staatssekretariat und dankte dem Kolonialdirektor.

Abg. v. Richthofen (kons.) betonte ausdrücklich, daß seine Partei an eine Kolonialarmee nicht dächte.

Kolonialdir. Dernburg bestritt, daß unsere Kolonien ein politisches Werkzeug sein sollten. Sie kämen nur für wirtschaftliche Zwecke in Betracht. Auch die Schaffung einer Kolonialarmee sei nicht beabsichtigt.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) erteilte der Sozialdemokratie, die auch in kolonialen Fragen jede Belehrung ablehnte, die verdiente Zurechtweisung. Es wäre Dummheit, die Kolonien aufzugeben, nachdem für sie Ströme deutschen Blutes geflossen und Millionen deutschen Kapitals geopfert sind. — (Lebhaftes Bravo.) Wir werden alles bewilligen, um den deutschen Kolonialbesitz festzuhalten. (Beifall.) Herr Bebel tadelt und verwirft alles, aber er weiß niemals eigene und bessere Vorschläge zu machen. Fordert man ihn auf, das zu tun, so sagt er: „Na, das ist Eure Sache!" Das ist freilich sehr bequem. (Große Heiterkeit).

Darauf ward Schluß der Diskussion beschlossen, das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt, ebenso weitere Etatsteile bis Kapitel 20 (allgemeine Fonds).

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr: Rest des Etats für das Reichs-Kolonialamt, Haushalts-Etat für die Schutzgebiete für 1907 mit Ausnahme des Etats für Südwestafrika.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 5. Mai.

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde an erster Stelle das Lehrerpensions- und Witwen- und Waisengeldgesetz nach kurzer Verhandlung zweiter Lesung mit den Aenderungen angenommen, welche eine Uebereinstimmung mit den Beschlüssen zu den entsprechenden Beamtengesetzen herstellen.

Bei der ersten Lesung des Antrages Kirsch (Z.) auf Streichung des Zusatzes zu § 23 des Einkommensteuergesetzes, wodurch in der Novelle zu diesem Gesetze vom vorigen Jahre eine Anzeigepflicht der Arbeitgeber betreffs der Bezüge der in ihrem Betriebe beschäftigten Personen eingeführt ist, befürworteten der Antragsteller und der Abg. Wolff-Lissa denselben, wogegen die Abgg. v. Henning (k.) Dr. Keil (ntl.), Vorster (fk.) dessen Aufrechterhaltung in gemilderter Form empfahlen und Dr. Gerschel einen Antrag auf erweiterte Anzeigepflicht gegenüber dem Hausbesitzer begründete. Der Generaldirektor empfahl Ablehnung des Antrages Kirsch und Annahme des Antrages Dr. Keil-von Henning. Bei der zweiten Lesung wurde der Antrag Kirsch abgelehnt, der kombinierte Antrag Keil-Gerschel mit großer Mehrheit angenommen. — In der zweiten Lesung des Antrages Hammer (k.) betreffend Ausdehnung der Kommunalbesteuerung der Konsumvereine befürworteten die Abgg. Lusensky (ntl.), Hammer (k.) und Eckert (fk.) denselben. Ein Zusatzantrag Dr. Gerschel betreffend Deklaration des Artikels 33 des Kommunalsteuergesetzes wurde auf Bedenken des Regierungskommissars hier zurückgezogen, um als selbständiger Antrag wieder eingebracht zu werden.

Sodann begründete Abg. Nzesnitzek (fk.) den von ihm mit Unterstützung der Freikonservativen, Nationalliberalen, der freisinnigen Vereinigung und einiger Konservativen gestellten Antrag, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, zur Einrichtung und Unterhaltung von ländlichen Fortbildungsschulen mit obligatorischem Schulbesuch für die Provinzen Posen und Westpreußen sowie für den Regierungsbezirk Oppeln Unterlagen zu schaffen, wie sie in den Gesetzen vom 4. Mai 1886 bezw. vom 24. Februar 1897 für die gewerblichen Fortbildungsschulen Posens und Westpreußens vorhanden sind. Ihr traten die Abgeordneten von Kölichen namens der konservativen Fraktion und Lusensky namens der nationalliberalen bei. Abg. Geisler (Z.) sprach sich für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen aus, sofern in ihnen obligatorisch Religionsunterricht erteilt wird, verwarf aber den Zwang und die ausnahmsweise Behandlung der polnisch gemischten Landesteile. Der Landwirtschaftsminister erklärte, ohne Beschlußfassung des Staatsministeriums zu dem Antrage nicht Stellung nehmen zu können, begrüßte ihn aber als Anregung, der wichtigen Frage bald näher zu treten. Abg. v. Heyking befürwortete den Antrag vom oberschlesischen, Abg. Ernst vom Standpunkte aller zweisprachigen Landesteile. Abg. Stychel (Pole) bekämpfte ihn im polnischen Interesse. Dann wurde der Antrag gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und einiger Freisinnigen angenommen. — Hierauf vertagte sich das Haus bis Sonnabend 11 Uhr: Schleuniger Geschäftsordnungsantrag der Liberalen; dritte Lesung der vier in zweiter Lesung angenommenen Gesetze; Gesetzentwurf betr. die Freilegung des Stadtkreises Krefeld; zweite und dritte Lesung des Nebenbahngesetzes.

Herrenhaus.

§ **Berlin,** 5. Mai.

Das Herrenhaus nahm Freitag nach der Osterpause seine Beratungen wieder auf. Das Haus will seine Tagung auch nach Pfingsten noch fortsetzen, um die zahlreichen vorliegenden Gesetzentwürfe unter Dach zu bringen. Nur wenige Mitglieder waren erschienen. Sie unterhielten sich hauptsächlich über das neue Quellenschutzgesetz. Heilquellen und Thermalquellen von gemeinnützigem Wert sollen dadurch geschützt werden. Oberlandesgerichtspräsident Hamm verlangte Schutz für alle Thermalquellen, doch Handelsminister Delbrück war damit nicht einverstanden, und das Haus stimmte ihm zu. Herr Fuß, der Oberbürgermeister von Kiel, wollte den Titel des Gesetzes deutlicher gefaßt wissen. Man stritt ein wenig über diesen Punkt und ließ es schließlich beim alten. Das Gesetz wurde angenommen. Dann sprachen die Berichterstatter über den Verlauf der Kommissionsberatungen. Samstag stand die Posener Wegeordnung zur Debatte.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 5. Mai. Der Kaiser traf Freitags im Automobil von Döberitz in Glienike ein und begab sich im Wagen zur Kapelle von Nikolskoe, um der Einsegnung der Prinzessin Viktoria Margarete beizuwohnen und später an dem Frühstück auf Schloß Glienicke bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold teilzunehmen. — Der Kaiser, welcher zuerst für den 11. d. M. seine Ankunft in Aussicht gestellt hatte, wird schon am nächsten Mittwoch zu zehntägigem Besuche in Wiesbaden eintreffen. Am 12. Mai, abends nach Beendigung der Vorstellung im Kgl. Theater, wird die Wiesbadener Sänger-Vereinigung in einer Stärke von nahezu 1000 Mann dem Kaiser auf dem Schloßplatze eine Serenade darbringen, wobei vier Chöre zum Vortrage gelangen und zwar: Wilhelmus von Nassauen, Wer hat dich, du schöner Wald, In einem kühlen Grunde, Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.

h. — Die Kaiserin reiste Freitag abend 8 Uhr nach Homburg v. d. Höhe ab.

h. — Reichskanzler Fürst Bülow hat zu seinem Geburtstage am 3. ds. eine große Zahl von Glückwünschen erhalten. Verschiedene Souveräne haben telegraphisch gratuliert. Der Kaiser verehrte dem Fürsten eine kostbare Vase.

Mancher rennt seinem „Glück" nach und sieht nicht, daß es neben ihm herläuft.

* * *

* Dunkle Mächte.

Roman von C. Mitchell. Autorisierte Bearbeitung von Clara Wessner.

28 (Nachdruck verboten.)

Und plötzlich, im Halbdunkel Gestalt und Gesicht des „Engels" erkennend, murmelte Caradini mit vor Schreck erfüllter Stimme: „Der Engel!"

„Jawohl, ich bin es! Vor wenigen Minuten habe ich erfahren, daß Sie ein Mitglied des Rats der Sieben sind!"

„Nun also — weshalb binden Sie mich dann?"

„Weil Sie Ihr Geheimnis schlecht gehütet haben. Indem Sie sich selber verrieten, Signor, haben Sie auch die geheime Bruderschaft verraten! Alle Sorgen und Unruhen, all das Unglück der letzten Zeit haben wir Ihnen zu danken. Den angeblichen Middleton haben Sie auf unsere Spur gebracht!"

„Ich begreife jetzt! Er hat meinen Wein mit einem Betäubungsmittel vermischt!"

„Jawohl, er hat Ihren Wein vermischt und Sie obendrein chloroformiert. Auf diese Weise gelang es ihm, seitzustellen, daß Ihr Unterarm das Geheimzeichen des inneren Rats trägt!"

„Teufel noch mal! Befreien Sie mich von den Fesseln, damit ich ihm das verräterische Herz aus dem Leibe reiße."

„Erst, Caradini, will ich wissen, wie jener zu der Kenntnis kam, daß dieses Zeichen auf Ihrem Arm zu finden ist! Wie er überhaupt eine Ahnung haben konnte, was dieses Zeichen bedeutet!"

„Ich schwöre, daß ich mich weder ihm noch einem andern Menschen gegenüber verriet! Ich habe den elenden Kerl vor einigen Tagen zum erstenmal in meinem Leben gesehen!"

„Der Mann ist unter dem Vorwand, die Inschriften der Grabdenkmäler der Vanstones zu kopieren, in dieses Dorf gekommen."

„Das weiß ich," unterbrach sie der Bildhauer.

„Aber sein wirklicher Name — oder wenigstens der Name, unter dem er sonst bekannt ist, denn ich vermute, daß er ein Agent der Geheimpolizei ist — lautet Doktor John Hamilton; er wohnte neben dem Hause, in welchem Sie ein Zimmer inne hatten. Es ist derselbe Mann, vor dem Macropolo Sie zu warnen begann, als der Vorsitzende die Sitzung abbrach.

„Wie ich schon vorhin sagte, ich schwöre, daß ich weder seinen Namen gehört, noch mein Augenmerk auf diesen meinen Nachbar gerichtet habe."

„Schon möglich, aber dafür hat er sein Augenmerk auf Sie gerichtet, und zwar mit Bewußtsein. Sie müssen irgend etwas getan haben, was seinen Argwohn erregte. Er hat Sie jedenfalls einige Tage lang verfolgt — und zwar bis in unser Haus, wo er uns alsdann die Polizei auf den Hals hetzte, dann hierher, wo ich Sie beide abermals als Nachbarn wiederfinde!"

„Ich sage Ihnen nochmals," brauste Caradini auf, „daß Sie in Rätseln zu mir sprechen! Befreien Sie mich endlich von den Fesseln."

„Noch nicht," antwortete Angelina, und indem sie sich ganz tief zu ihm herabbeugte, fragte sie mit fast heiserer Stimme: „Ist es wahr, daß Sie einen Unschuldigen des Verrats beschuldigten — daß Sie einen Unschuldigen seines Lebens beraubten und obendrein infamen Verrat an unserer Brüderschaft begingen? Antworten Sie!" rief sie dann mit einer Heftigkeit, die bekundete, daß ihre sonst so kalte Selbstbeherrschung sie vollständig im Stich gelassen hatte.

„Caradini," fuhr der Engel wieder ruhiger fort, „machten Sie unter dem Namen Henri Poiteau der Tochter des Hingemordeten Liebesanträge, schlug Sie Garcia, als das Mädchen Sie zurückgewiesen, mit einem Stock ins Gesicht, und war diese Privatfehde, jener Schlag der Grund, weshalb Sie Stefano Garcia beschuldigten, das Geheimnis der Bombenwerkstatt in Paris verraten zu haben? Ihre sogenannten schriftlichen Beweise sind gefälscht gewesen! Garcia war kein Verräter! Er war seinem Schwur und seinen Genossen treu bis zum Tode!" Das sonst stets bleiche Gesicht des Engels hatte eine geisterhafte Färbung angenommen.

Caradini war totenbleich geworden. Er kannte den „Engel" nur zu genau. „Woher wissen Sie?" stammelte er fassungslos.

„Also doch," zischte das Weib zwischen den Zähnen hindurch. „Ich ahnte es längst, und als das Mädchen im Fieberschauer davon sprach, wurde es mir fast zur Gewißheit. Nun haben Sie sich selbst verraten."

Zu spät sah Caradini ein, daß er durch seine unbewußte Zwischenfrage sich selbst vollends verraten hatte. Noch wollte er versuchen, sich herauszureden, aber ein kalter eisiger Blick Angelinas ließ ihn verstummen und erzittern. Der Engel packte den Gefesselten an den Schultern, und mit einer Kraft, die niemand der schmächtigen, kleinen Frau zugetraut hätte, richtete sie ihn auf und lehnte ihn aufrecht an die Wand. „Verräter!" knirschte sie. Regungslos und stumm stand er da, die Lippen fest aufeinandergepreßt.

„Alfonso Caradini," fuhr sie fast flüsternd fort, „Sie wissen, daß Ihr Schicksal besiegelt wäre, selbst wenn Sie hier entrinnen könnten. Ein Verräter unter uns ist seinem Schicksal noch nie entgangen. Aber Stefan Garcias Tod soll durch meine Hand gerächt werden!"

Noch immer erwiderte Caradini keine Silbe. Doch die fest aufeinandergebissenen Lippen waren blutleer.

„Achtung!" zischte das Weib. „Deine Stunde ist gekommen!"

Ein Dolchmesser fuhr durch die Luft — und mit lautem Stöhnen brach Caradini zusammen.

Der „Engel" beugte sich über ihn und horchte.

„Tot!" murmelte sie dann in einem Gmisch von Erregung und Frohlocken, als sie ihr Gesicht dem des stillen Mannes ganz nahe brachte. „Tot! Es ist gut so!" Dann erhob sie sich, lauschte nach oben, und als sie merkte, daß dort noch immer alles still blieb, schien ein neuer Entschluß in ihr zu reifen. Sie tastete sich an der Wand entlang bis zu einer eisernen Treppe, die im Innern der Gruft emporführte, kletterte katzenartig hinauf und setzte geschickt den Mechanismus von innen aus in Bewegung. Eins, zwei vergebliche Versuche, beim dritten funktionierte der Apparat, und gleich darauf war Angelina befreit. Scheu blickte sie um sich. Draußen hatte man die Arbeit nach dem Mittagessen wieder aufgenommen, niemand ahnte offenbar bis jetzt, was sich inzwischen in der Halle selbst abgespielt. Das machte den Engel stutzig — aber sie hatte nicht Zeit, lange zu überlegen, und schlich behend ins Freie.

25. Kapitel.

Fast wäre Angelina dabei Hamilton in die Arme gelaufen. Vergeblich hatte der Doktor versucht, Macropolo einzuholen, der kurze Vorsprung hatte genügt, dem Griechen die Möglichkeit zu geben, ein sicheres Versteck zu finden. So kehrte Hamilton, von einem unbestimmten Gefühl getrieben, nach dem Mausoleum zurück, um sich wenigstens zu sichern, daß ihm nicht auch diese Beute entschlüpfe.

Mit Entsetzen starrte er in die offene Gruft, wie gelähmt an allen Gliedern. So war es dem Engel und Caradini doch gelungen zu entschlüpfen. Freilich, er hätte sich gleich denken können, daß diese Leute, die aus den Vorsichtsmaßregeln ihrer Geheimbrüderschaft mit derartigen Einrichtungen wohl vertraut waren, auch von innen den Mechanismus in Bewegung zu setzen verstehen würden. So war denn wieder alles verloren!"

Da drang plötzlich von unten ein Röcheln an sein Ohr.

Im nächsten Moment war Hamilton nur Arzt und dachte an nichts anderes als an die seiner harrende Pflicht. Im Nu war er unten und lag auf den Knieen neben dem zusammengebrochenen Mann. Es war Caradini — tot oder verwundet — auf den ersten Blick wußte er weder das eine noch das andere zu sagen. — Aber dann — das Herz schlug noch, wenn auch nur schwach und unregelmäßig. Er war nur ohnmächtig, jedoch schwer verwundet. Eine häßliche, lange Wunde auf der einen Wange, aus der reichlich Blut floß und sich auf dem Boden zu einem kleinen Tümpel ansammelte, konnte nicht die Ursache dieser tiefen Bewußtlosigkeit und des Zusammenbrechens sein, denn Hamilton sah deutlich, daß es nur eine Fleischwunde war. Die Ursache mußte wo anders zu suchen sein.

Mit schnellen, geschickten Fingern riß Hamilton die Kleidungsstücke des Bildhauers herunter und untersuchte ihn sorgfältig. Es bedurfte einiger Zeit, die Wunde zu finden; es war ein nur kleiner Punkt auf der rechten Seite, gerade zwischen den Rippen, und zeigte kaum eine Spur von Blut. Eine im Vergleich zu der Gesichtswunde nichtssagend aussehende Verletzung! Aber der Arzt wußte, was dieser grausame, kleine Punkt, den der scharfe Stahl verursacht, bedeutete.

„Die Leber — innerliche Blutung — sicherer Tod unter den gegenwärtigen Verhältnissen!" murmelte er vor sich hin. Diese Diagnose war schnell und bestimmt gestellt. Was vermochte ärztliche Hilfe in solchem Fall? Hätte er Eis zur Hand gehabt, so würde er kalte Kompressen aufgelegt haben. Aber so! Das einzig Lindernde war, den Verwundeten in eine sitzende Stellung zu bringen und ihm dadurch die Schmerzen erträglicher zu machen, vielleicht auch das unvermeidliche, fatale Ende um eine kurze Spanne Zeit hinauszuschieben.

Mit einem Taschentuch, das er aus Caradinis Tasche zog, verband er zuerst die Gesichtswunde, die inzwischen zu bluten aufgehört hate. Dann lehnte er ihn mit dem Rücken gegen die Wand — eine geisterhafte Gestalt, mit dem Verband, blutbefleckt, regungslos und in dem Zustand andauernder Bewußtlosigkeit, wie eine Leiche.

Es fragte sich nur, ob er aus dem Zustand tiefer Bewußtlosigkeit noch einmal zur Besinnung zurückkehren würde. Für den Augenblick vermochte der Arzt nicht das geringste zu tun.

Doch schon drang ein neues Stöhnen an sein Ohr. Diesmal war das Stöhnen von einem schwachen Flüstern begleitet.

„Middleton — Hamilton — oder wie Sie heißen —"

Schwach, abgebrochen, mit Mühe kamen diese Worte von den Lippen Caradinis, „wenn Sie wirklich Arzt sind, wie Sie sagen, so können Sie mir vielleicht helfen."

„Caradini, wie fühlen Sie sich?" murmelte Hamilton mitleidig, sich vorsichtig über den Verwundeten beugend. Er erhielt keine Antwort. Hamilton suchte in seinen Taschen. Caradini war von der Anstrengung abermals ohnmächtig geworden und auf die Seite gefallen.

k. — Nach allem, was man aus guter Quelle über den Besuch des Ministers v. Aehrenthal hört, hat er zu keinen besonderen Abmachungen und Vereinbarungen Anlaß gegeben, wohl aber in sehr erfreulicher Weise festgestellt, daß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in den wichtigen Fragen der internationalen Politik volle Uebereinstimmung herrscht. In den Unterredungen des Ministers mit den leitenden deutschen Persönlichkeiten sind ebenfalls, wie mtn hört, alle Fragen der aktuellen Politik behandelt worden, und wenn auch nichts über die Einzelheiten der Besprechung verlautet, so kann doch jedenfalls festgestellt werden, daß das durch 25 Jahre bewährte Vertrauen, das Deutschland dem österreichisch-ungarischen Kaiserstaate entgegenbrachte, auch in Zukunft fortbestehen wird. Was die formelle Seite anbelangt, so ist durch die Dreibundsverträge nach jeder Richtung Sorge getragen, sodaß es schon aus diesem Grunde keiner besonderen Abmachungen bedurfte. Trotzdem aber ist der Besuch des Herrn von Aehrenthal keineswegs ohne große wirkliche Bedeutung, denn der mündliche Ideenaustausch muß natürlich auf die Befolgung einer nach einheitlichen Grundgedanken gerichteten Politik befruchtend und belebend wirken und das Zusammenarbeiten beider Teile erleichtern. Hier hat man den Eindruck gewonnen, daß Herr v. Aehrenthal nicht nur ein erfahrener und kenntnisreicher Diplomat, sondern auch ein in hohem Grade vertrauenswürdiger Staatsmann ist, in dessen Hand die Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns aufs beste aufgehoben zu sein scheint. Diese Ueberzeugung kann nur dazu beitragen, die Beziehungen der beiden verbündeten Nachbarstaaten noch herzlicher und inniger zu gestalten.

§ — Im Kreise Schweinitz-Wittenberg hat die Provinzialleitung der nationalliberalen Partei eine fünftägige Organisationsreise unternommen, die von gutem Erfolge begleitet war. Insbesondere wirkten in diesem ganz ländlichen Bezirke die Ausführungen des Landtagsabgeordneten Wamhoff, der sich zur Verfügung gestellt hatte, außerordentlich werbend. Eine Anzahl neuer Vereine hat sich sofort gebildet.

k. **Koburg**, 5. Mai. Wie dem „Koburger Tageblatt" von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, entbehrt die Blättermeldung, Herzog Karl Eduard werde sich in einer amtlichen Mission zu dem König von England nach London begeben, jeglicher Grundlage. Die Reise trage einen streng familiären Charakter, wie auch schon durch die Mitnahme des kleinen Erbprinzen bewiesen werde.

‡ **Brüssel**, 5. Mai. Der König hat Freitag zwischen 10 und 1 Uhr die Mitglieder des neuen Kabinetts in Audienz empfangen.

k. **London**, 5. Mai. Zu Ehren der Kolonialminister fand am 3. d. eine Flottenparade statt. Als der Torpedobootszerstörer Coquette das Panzerschiff Dreadnought, auf dem sich die Kolonialminister befanden, passierte, stieß er mit einem Kohlenschiff zusammen, was auf dem dichtbesetzten Panzerschiff große Unruhe hervorrief. Verletzt wurde niemand, jedoch wurde der Bug der Coquette beschädigt.

(*) **Belgrad**, 3. Mai. Der Oesterreichischen Waffenfabrik ist die Lieferung von 30 000 Gewehren und 10 000 Karabinern zugeschlagen worden.

÷ **Konstantinopel**, 5. Mai. Der deutsche Botschafter und seine Gemahlin sind nach dem Selamik am Freitag vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen worden und sind gleich darauf hier abgereist. Frhr. v. Marschall verbringt zunächst einen kurzen Urlaub auf seinem Landsitz in Baden, von wo er sich dann über Berlin nach dem Haag begibt. Während der Abwesenheit des Frhrn. v. Marschall führt Botschaftsrat v. Below die Geschäfte.

= **Konstantinopel**, 5. Mai. Die Nachricht von einer Niederlage der türkischen Truppen in Jemen ist nunmehr bestätigt worden. Nach Angabe der türkischen Regierung beträgt der Verlust auf türkischer Seite 700 Mann. Es fand ein Kampf bei dem Orte Anicon statt. — Eine amtliche Meldung aus Saloniki berichtet, daß in den Wilajetten Saloniki und Monastir das Bandenunwesen wieder lebhaft im Gange ist.

* **Saloniki**, 5. Mai. In der Nähe von Serres sind vier bulgarische Landleute von griechischen Komitatschis erschossen worden. — Eine griechische Bande hat die rumänische Kirche von Grammatikowo bei Agostos niedergebrannt.

(+) **Tanger**, 5. Mai. Raisuli hat mit 300 Mann seine Mutter, seine erste Frau und sein Gepäck aus Tazerut abgeholt und ist dann in die Berge zurückgekehrt. Elkmas drohte den Beni-Aros mit Vergeltungsmaßregeln. (Havas). — Dem Imparcial zufolge ist Raisuli zu El Roghi gestoßen, der im Lager von Selwen über 20 000 Mann, zehn Kanonen und sechs Mitrailleusen verfügt. Raisuli soll die Absicht haben, nächstens der scherifischen Mehalla entgegenzutreten.

— Laut Nachrichten aus Mazagan herrscht dort eine gewisse Erregung. Eine Karawane eines Deutschen, namens Hedrich, die von eingeborenen Schutzgenossen geleitet war, wurde ungefähr sechs Kilometer von der Stadt angegriffen und geplündert. Hedrich und seine Freunde bewachen ihr Haus.

÷ **Tientsin**, 5. Mai. Im Eingeborenenviertel sind die Türen mit Blut bestrichen, wie bei dem letzten Boxeraufstand. Die Bevölkerung legt große Unruhe an den Tag, die Eingeborenen-Presse warnt die Behörden vor der großen Gefahr eines Wiederauflebens der Boxerunruhen, wenn die Fortdauer Reises Gebrauchs geduldet würde. — Eine weitere Nachricht aus Tientsin besagt, daß dort eine starke Geheim-Gesellschaft mit der Forderung: China für die Chinesen, ins Leben getreten ist und in Tientsin und der Gegend weiter westlich bis nach Peking hin, Hunderte von Anhängern gefunden hat.

= **Kalkutta**, 5. Mai. Aus dem Osten von Bengalen wird gemeldet, daß die Landbesitzer, Hindu, auf ihre mohammedanischen Bauern einen Druck ausüben, sodaß weitere Streitigkeiten zwischen Hindu und Mohammedanern befürchtet werden, wodurch das Einbringen der neuen Jute-Ernte sehr beeinträchtigt werden könnte. Der gesamten Jute-Industrie würden dadurch große Schwierigkeiten bereitet. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Regierung den Hindu gegenüber nicht energisch genug sei.

* **Hongkong**, 5. Mai. In Kanton explodierte am 2. d. abends ein Pulvermagazin. 21 Leichen sind bis jetzt gefunden worden. Die Zahl der Verletzten ist etwa hundert. 15 Gebäude sind vollständig zerstört, über 100 Gebäude ernstlich beschädigt. Die historische fünfstöckige Pagode ist ebenfalls leicht beschädigt. Ein großes Stück der Stadtmauer ist zerstört. Die Explosion ist anscheinend durch eine Unvorsichtigkeit des diensthabenden Offiziers hervorgerufen worden, denn man hat seine Leiche mit einer Tabakspfeife in der Hand gefunden. Nach neueren Meldungen beträgt die Zahl der bei der Explosion verletzten Personen mehr als hundert.

Inniges Mitleid, wie es der Arzt für die leidende Menschheit empfindet, schwellte Hamiltons Brust. Caradinis weiße Lippen zeigten ihm, daß die innerliche Blutung fortgedauert hatte — daß der Tod seine Hand langsam aber mit sicherem, festem Griff um sein Opfer krallte. Doch vielleicht konnte der Arzt die dem Sterbenden beschiedene Spanne Zeit verlängern — vielleicht um eine, vielleicht um zwei Stunden. Vielleicht konnte er den Sünder auf das nahende Ende vorbereiten und ihm Zeit zur Reue und Einkehr verschaffen.

„Caradini, sprechen Sie," rief er, dessen Körper in seinen Armen haltend.

Ein dumpfes Stöhnen war die einzige Antwort, aber auch dieser Laut war ihm willkommen. Hamilton fühlte, daß sein Puls noch schlug. Er wurde sogar etwas stärker — ein Zeichen, daß Caradini zur Besinnung zurückkehrte.

„Mein Gott, ich sterbe!" ächzte er.

„Ja, Caradini, die Wahrheit kann und darf Ihnen nicht verhehlt werden. Sie sind ein Sterbender. In Gottes Namen bitte ich Sie, bereiten Sie sich auf Ihr Ende vor."

(Fortsetzung folgt.)

„Hinnerk, der Knecht"

betitelt sich der Roman des beliebten Erzählers Bruno Wagner, der nach Beendigung des laufenden Feuilletons „Dunkle Mächte" in der „Gummersbacher Zeitung" erscheint.

In fesselnder Sprache, doch frei von allem Ueberschwänglichem, bietet uns da der Autor einen prächtigen Roman aus dem Niederdeutschen, der Leben und Wahrheit atmet. Ungefälscht, höchst interessant und lebenswahr sind die Charaktere der einzelnen Personen mit all ihren Fehlern und Tugenden dargestellt. Wir sind überzeugt, mit der Veröffentlichung von

„Hinnerk, der Knecht"

unseren geehrten Leserinnen und Lesern einen Genuß zu bieten.

Verlag der „Gummersbacher Zeitung".

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 20 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

× **Gummersbach**, 6. Mai. Der erste schöne Maisonntag war gestern und er wurde fleißig benutzt zu Spaziergängen und Ausflügen, sodaß allenthalben auf Wegen und Stegen reges Leben herrschte. Die wärmere Temperatur und das bißchen Sonnenschein haben schon recht aufmunternd auf Baum und Strauch gewirkt und das zarte Grün tritt auch auf den Wiesen schon frischer hervor. Und das ist nötig, denn die Fettweiden hier und in der Umgegend beginnen sich zu beleben. Gestern kam ein Extrazug hier an, aus dem mehrere hundert Stück Rindvieh entladen wurden, die man sofort auf die Weiden an der Rospestraße und Brückenstraße auftrieb.

i. **Gummersbach**, 6. Mai. Im April vorigen Jahres berichteten wir von dem im Bau begriffenen Evang. Familienalumnat unserer Oberrealschule. Das Gebäude ist nun in der Grotenbach inzwischen fertiggestellt und bereits vollbesetzt und scheint den Erwartungen, welche wir zurzeit in die äußere Erscheinung und innere Ausstattung setzten, voll und ganz zu entsprechen. Auf dem Wege von Gummersbach zur Grotenbach erblicken wir es schon in einiger Entfernung und es erfreut den Beschauer die geschickte Verteilung der Farben sowie die Schieferung des oberen Geschosses und der Giebel unter Anlehnung an die bergische Bauweise. Das Sockelgeschoß ist aus Bruchsteinen hergestellt und nimmt die Wirtschaftsräume auf mit der Zentralheizung. Das Erdgeschoß mit seinen leuchtenden Farben der Säulen bezw. Wandelhallen an der Südwestseite enthält die Tagesräume, die um eine Diele gruppiert sind und sich neben Vorhalle und Garderobe in Empfangs-, Musik- und Eßzimmer sowie die originell angelegten Studierzimmer teilen. Diese Studierzimmer liegen hinter den Wandelhallen und geben mit den sämtlichen Räumen des Hauses einen durchaus hellen, freundlichen, ja, gemütlichen Eindruck, der noch wesentlich durch die Anbringung von Holzvertäfelungen erhöht wird. Das 1. Obergeschoß hat die Schlafräume der Schüler und die Wohnungen der Erzieher. In einem Flügel dieses 1. Obergeschosses befindet sich an einer Seite die Wohnung der Hausdame mit einer besonderen Veranda, und sind diese Wohnräume direkt mit den Zimmern des 2. Obergeschosses für das Dienst- u. Wirtschaftspersonal verbunden. Die Gruppierung des Daches hebt sich mit den roten Flachziegeln, der dunkelblauen Schieferbekleidung, den Türmchen und Giebeln, dem Grün und Weiß der Gesimse, der Holzarchitektur der Nord- und Südseite recht wirkungsvoll von der hellen Arkadenreihe des Erdgeschosses und dem Steingrau des Sockelgeschosses ab. Der Bau „hiesiger maßen in der Landschaft", schließt sich an sie harmonisch an und ist dem Architekten Hrn. Friedr. Schutte-Barmen wohl gelungen. Die offizielle Einweihung soll im nächsten Monat erfolgen und es werden hierzu die Behörden der Kommunal- u. Staatsverwaltung erwartet. Heute findet eine Besichtigung der Anlage, die, wie das ganze Unternehmen als wohldurchdacht und zweckmäßig bezeichnet werden darf, durch Teilhaber der G. m. b. H. statt.

× **Gummersbach**, 6. Mai. Ist auch die letzte Zeit Maienwetter wenig zu spüren, so wird doch bald die Zeit der täglichen Spaziergänge und der Sonntagsausflüge kommen und wir möchten deshalb auch wieder einmal auf eine nahe bei der Stadt und doch fernab vom Straßenstaub und Lärm, von Busch und Wald umgebenes Plätzchen hinweisen, zu dem man nach kurzem Spaziergang gelangt — die Hermannsburg. Herrlich ist es da, bei schönem Wetter im Freien zu sitzen bei goldigem Gerstensaft, oder bei Kaffee oder Milch, die da oben stets frisch zu haben ist. Spielplätze und -Gelegenheiten für Kinder machen den Aufenthalt auf der Hermannsburg auch für Familienausflüge ganz geeignet.

÷ **Gummersbach**, 6. Mai. Der angebliche Spezialist auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde, „Prof. G. Keith-Harvey" in London, setzt durch umfangreiche Annoncen in deutschen Zeitungen seine Versuche fort, Schwerhörige glauben zu machen, daß sie durch seine Behandlung vollständige und dauernde Heilung finden würden. Es sei daher erneut darauf hingewiesen, daß es nach den in London über ihn angestellten Ermittelungen nicht geraten erscheint, ihm irgendwie Vertrauen zu schenken. Der geringe Wert des angepriesenen Heilverfahrens ist erst kürzlich in einem Strafverfahren, das gegen einen Agenten des Keith-Harvey eingeleitet worden war, durch Sachverständige festgestellt worden.

(s.) **Ründeroth**, 5. Mai. In der Gemeinderatssitzung am 2. Mai waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Everts 10 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende teilte mit: a) daß der Kreistag die Bewilligung einer Kreisbeihülfe zu den Kosten der höheren paritätischen Schule zu Ründeroth abgelehnt habe, weiter, daß der Herr Regierungspräsident die Verwendung von Sparkassenüberschüssen zum Ankauf des Grundstückes für die Schwimm- und Badeanstalt genehmigt habe und der Ankauf des Grundstückes am 22. April 1907 erfolgt sei, ferner, daß sich die Gemeinde Engelskirchen zur Zahlung eines Fremdenschulgeldes von jährlich 20 Mark für jedes die Schule zu Bellingroth besuchende Kind aus den Ortschaften Dorn, Oberfaltenbach und Zeche, Gemeinde Engelskirchen, bereit erklärt habe. — Die am 21. Februar 1907 gewählte Kommission zur Revision der Sparkassenrechnung pro 1906 erstattete Bericht. Dem Sparkassenrendanten wurde Entlastung erteilt. Entsprechend dem Vorschlag der Sparkassenverwaltung beschloß Gemeinderat, das pensionsfähige Gehalt des Sparkassenrendanten zu erhöhen. — Der Vorsitzende gab dem Gemeinderat davon Kenntnis, daß am 27. März 1907 unter dem Vorsitz eines Regierungskommissars ein örtlicher Termin wegen Regelung der Fischereinutzung in dem von den Gemeinden Ründeroth und Engelskirchen gemeinsam begrenzten Teile des Leppeflusses stattgefunden habe und teilte dem Gemeinderat die daraufhin ergangene Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 2. April cr. mit. Gemeinderat erklärte sich mit der Art der Fischereinutzung einverstanden, wie sie in dem Protokoll des Regierungskommissars vom 27. März niedergeschrieben worden ist. — Nach Kenntnisnahme von dem Ministerialerlaß vom 4. Dezember 1906 beschloß Gemeinderat folgenden Nachtrag zur Hundesteuerordnung der Gemeinde Ründeroth vom 29. Januar 1898: „Artikel I § 6 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt: „Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung ziehen eine Strafe bis zur Höhe von 30 Mark nach sich. - Artikel II. Dieser Nachtrag tritt nach Genehmigung sofort in Kraft." — Der Antrag der Aerogengasgenossenschaft um Niederschlagung von Umsatzsteuer wurde vertagt. Die unbeitreiblichen Gemeindesteuern im Betrage von 1,95 Mark, wurden niedergeschlagen. Der Hebamme Ehefrau Wilhelm Schmidt zu Ründeroth soll die bisher bewilligte Remuneration auch für 1906/07 gezahlt werden. Die Gemeindeparzelle Flur 9 Nummer 185 zu Dörrenberg soll öffentlich meistbietend verpachtet werden. An der Lambachbrücke bei Oesingbausen soll ein eisernes Geländer angebracht werden. Der Beitritt zum Verband Bergischer Verkehrs-Vereine wurde abgelehnt, da der Oberbergische Gebirgsverein schon Mitglied ist. Einige Armensachen wurden erledigt. Der Vorsitzende gab dem Gemeinderat davon Kenntnis, daß die Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt der Rheinprovinz der Gemeinde 450 Mark für Feuerlöschzwecke bewilligt habe. Gemeinderat beschloß hierauf, das bei Wahlscheid stehende Spritzenhaus abbrechen und im Ort Wahlscheid neuaufbauen zu lassen. Die Kosten des Wiederaufbaues übernimmt die Gemeinde; der Abbruch des alten Spritzenhauses und der Transport der Materialien müssen von den Bewohnern von Wahlscheid usw. kostenlos erfolgen. Dann soll eine Spritze von Ründeroth nach Wahlscheid gebracht und für die freiwillige Feuerwehr Ründeroth eine neue Spritze beschafft werden. Die alte Wahlscheider Spritze kommt nach Hollenberg. Eine Anzahl Etatsüberschreitungen wurde genehmigt. Gemeinderat ist bereit, die Verpflichtung zur Ueberlassung der Tierkadaver in der Gemeinde Ründeroth an die projektierte Kadaververnichtungsanstalt der Firma Wilhelm Demmer u. Cie zu Stromdach zu übernehmen. Der Ausbau des Weges Schnellenbach-Neuenhaus soll durch die eigenen Wegearbeiter erfolgen. Der Vorsitzende gab dem Gemeinderat Kenntnis von dem ungünstigen Stande der Gemeindekrankenkasse und von der Notwendigkeit, die Beiträge auf 3 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes zu erhöhen. Gemeinderat beschloß hierauf, die Beiträge zur Gemeindekrankenkasse vom 1. Juli 1907 ab auf 3 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes zu erhöhen.

‡ **Linge**, 5. Mai. Der Inhalt der Lingesetalsperre beträgt 1 975 000 Kubikmeter; der tägliche Abfluß beträgt nichts.

* **Köln**, 5. Mai. In einem Hause am Dominikaner fand man einen Schließkorb vor, der von fremder Hand dort heimlich niedergestellt worden war. Beim Oeffnen entdeckte man in ihm die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Kriminalpolizei ermittelte bereits die Mutter des Kindes; das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft. Die Täterin wurde zunächst der Hebammenlehranstalt übergeben. Ob das Kind gewaltsam zu Tode gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

× **Koblenz**, 5. Mai. Die Strafkammer hat gegen den ehemaligen Kaufmann Heinrich Faust aus Bracht im Kreise Marburg, der schon früher wegen zahlreicher Fälle von Urkundenfälschungen und Betrug verurteilt worden ist, wegen einer Reihe neuer Betrügereien auf vier Jahre Zuchthaus und 1650 Geldstraft erkannt.

‡ **Trier**, 5. Mai. Der Kreistag des Landkreises Trier hat einen Zuschuß von 1000 Mk. für den Bau der auf 235 000 Mk. veranschlagten neuen Moselbrücke bei Trittenheim bewilligt. Der Bau ist dadurch gesichert.

k. **Aachen**, 5. Mai. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den bisherigen Oberbürgermeister Veltman auf eine weitere Amtsdauer von zwölf Jahren wiedergewählt. Zum besoldeten Beigeordneten wurde Assessor Spoelgen gewählt.

vz. **Rotthausen** b. Gelsenkirchen, 5. Mai. Hier sind wieder mehrere Kinder an Genickstarre erkrankt. Ein sechs Monate altes Kind ist an der Krankheit gestorben.

÷ **Duisburg**, 5. Mai. Am 2. d. sind abermals 35 Lehrer aus Oberhausen und Umgebung abgereist, um ihre neuen Aemter an den Schulen in der Provinz Posen anzutreten. Wie der „Generalanz." meldet, sind im ganzen etwa 90 Lehrer aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf zum 1. Mai nach dem Osten versetzt und zum 1. Juli sollen weitere Versetzungen von 80 Lehrern bevorstehen.

× **Mülheim** (Ruhr), 5. Mai. Die Polizei hat hier eine, aus fünf Personen bestehende Einbrecherbande festgenommen, die seit längerer Zeit die hiesige Gegend unsicher machte. Bis jetzt sind 20 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen.

+ **Essen**, 5. Mai. Die Hochzeit von Fräulein Barbara Krupp mit dem Regierungsassessor von Wilmowski, dem Sohn des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, findet am 7. Mai im engeren Familien- und Freundeskreise auf Villa Hügel statt.

+ **Essen**, 5. Mai. Die Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Boemke hat zur Vergrößerung verschiedener Stiftungen 50 000 Mk. geschenkt. Ein Stadtverordneter, der nicht genannt sein will, schenkte für das neue städtische Krankenhaus 30 000 Mk.

(+) **Bochum**, 5. Mai. Wie der Wiarus Polski erfährt, wird sich hier demnächst ein polnischer Rechtsanwalt niederlassen.

÷ **Bielefeld**, 5. Mai. In dem benachbarten Werther sind drei Fälle schwarzer Pocken festgestellt worden. Die Krankheit wurde vor drei Wochen durch einen russischen Arbeiter eingeschleppt, der inzwischen gestorben ist.

= **Bielefeld**, 5. Mai. Die Strafkammer hat den Metzger Klau aus Gütersloh, der fortgesetzt unter Benutzung falscher Beschaustempel gesundheitschädliches Fleisch im Industriegebiet verkauft hatte, zu fünf Monaten Gefängnis, 900 Mk. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

vz. **Höxter**, 5. Mai. Auf dem vom Herzoge von Ratibor, Fürsten von Corvey, gehörigen benachbarten Schlosse Corvey an der Weser, der als Stätte der Wissenschaft und Kultur seit dem 3. Jahrhundert hochberühmten ehemaligen Benediktinerabtei, wird im September d. J. bei Gelegenheit der Kaisermanöver der Kaiser als Gast des Herzogs von Ratibor erwartet. Zurzeit weilen hier Herren aus der Umgebung des Kaisers, um die nötigen Anordnungen zu treffen. Corvey ist bekanntlich die Stätte, wo Fr. W. Webers Epos Dreizehnlinden spielt.

* **Kettwig**, 5. Mai. Auf der Zeche Selbeck sind durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses zwei Bergleute getötet, einer schwer und einer leicht verletzt worden.

÷ **Holzwipper**, 5. Mai. In der letzten Woche des April wurde hier bei Herrn Gastwirt Eichholz die Ferienkolonie schwacher Kinder für dieses Jahr wieder eröffnet. Sie bestand wieder aus Knaben und Mädchen aus dem Barmer und angrenzenden Bezirke. Die Kinder wollen bei guter Kost und bester Pflege von ihren Pflegeeltern und unter Leitung von bewährten Damen in unsern Tannenwäldern an gesunder Luft Erholung finden. In den letzten Tagen war ihnen das Wetter wenig günstig. Der Regenmesser zeigte von vorgestern bis gestern morgen 48,9 mm Niederschlag, soviel und mehr noch als im vergangenen Monat. Nunmehr scheint sich die Witterung und Temperatur etwas zu bessern. Das wäre auch für die Kleinen zu wünschen.

Vermischtes.

k. **Berlin.** Im Reichstagsgebäude fand die Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Auslande unter dem Vorsitz des Fürsten zu Salm-Horstmar statt. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Frage, ob in der Ansammlung eines Vereinsvermögens fortzufahren sei, bis es zum Bau eines zweiten Flußkanonenbootes ausreiche, oder ob der jetzige Bestand zum Bau eines Observatoriums in Tsingtau verwandt werden solle. Da eine Rundfrage bei den Vereinen ergeben hatte, daß man auf den Bau eines zweiten Kriegsfahrzeuges nicht verzichten und lieber mit den Sammlungen fortfahren wolle, beschloß die Versammlung, die Entscheidung über die Verwendung des Vereinsvermögens zunächst zu vertagen.

= **Berlin.** Die Schlußimmatrikulation an der hiesigen Handelshochschule, die am 1. Mai stattfand, ergab eine nunmehrige Gesamtziffer von 260 Studierenden (nach Abzug der Exmatrikulierten), gegen 213 im vergangenen Wintersemester, also eine Zunahme von 47.

vz. **Hamburg.** Ein Riesenfeuer entstand Freitag vormittag infolge Selbstentzündung von Baumwolle in dem Bachmannschen Lagerhaus. Zehntausend Ballen Baumwolle brennen. Die Löschdampfer versuchten dem Feuer Einhalt zu tun. Infolge heftigen Südwindes sind die angrenzenden Schuppen und eine Spritfabrik stark gefährdet. Um 11.30 Uhr stürzte die Brandmauer ein. Im Untergeschoß des Lagerhauses liegen große Mengen Rohzucker, welche durch das Wasser sehr beschädigt sind. Durch das Feuer ist Baumwolle im Werte von über vier Millionen Mark zum größten Teil vernichtet worden.

v. **Hamburg.** Auf der Straße tobsüchtig geworden ist ein Schlächtergeselle Lucht. Er zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß einem ruhig vor ihm des Weges gehenden Greis in den Kopf. Unter den zahlreichen Passanten entstand eine Panik. Der Geisteskranke stellte sich nach der Tat an ein Haus und drohte mit zwei Revolvern jeden niederzuschießen, der ihm nahekomme. Schließlich gelang es einem Soldaten, sich an den Täter heranzuschleichen und ihn mit der Faust niederzuschlagen. Darauf wurde der Kranke entwaffnet und in Polizeigewahrsam gebracht.

÷ **Kiel.** Das Flottillenschiff S 114 ist mit dem Torpedoboot 122 bei Saßnitz zusammengestoßen und hat ein Leck erhalten. Es trat notgedichtet in Kiel ein. Niemand ist verunglückt.

× **Kiel.** Die außergewöhnlich helle, insbesondere die elektrische Beleuchtung der industriellen Betriebe an den Küsten gefährdet die Schiffahrt. Die Handelskammer, die der Regierungspräsident zu einer gutachtlichen Aeußerung aufgefordert hatte, erklärte in ihrer letzten Sitzung, daß die elektrischen Lichter der großen Kieler Werften für die von der Ostsee einlaufenden Schiffe so blendend seien und Blinklicht und Leitfeuer so überstrahlten, daß diese als Leitfeuer kaum mehr dienen könnten. Eine Abblendung der elektrischen Lichter nach der Seeseite sei geboten. Die Regierung soll gebeten werden, den Erlaß einer Polizeivorschrift in Erwägung zu ziehen.

v. **Halle a. d. Saale.** Das Schwurgericht verurteilte den achtzehnjährigen Tischler Wippert wegen Raubmordes an seiner Mutter zu lebenslänglichem Zuchthaus.

k. **Leipzig.** Das Reichsgericht hat die Revision der Schriftstellerin Dr. Anita Augspurg, die am 23. November 1906 von der Strafkammer des Landgerichts zu Hamburg wegen Beleidigung der Hamburger Polizeibehörde zu 200 Mark Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Haft, und zur Tragung der Kosten verurteilt worden war, verworfen.

× **Zeitz.** Wie die Zeitzer Neuesten Nachrichten melden, sind auf Grube Gottlob bei Theißen sämtliche Bergleute in den Ausstand getreten, weil das Werk die Bestrafung einiger Bergleute, die, entgegen dem Kontrakt, an der Maifeier teilgenommen hatten, nicht zurücknehmen wollte. Auch auf einigen andern Werken des Zeitzer und Weißenfelser Bezirks ruht aus dem gleichen Grunde der Betrieb vollständig. Auf andern Werken ist die Belegschaft nur bedingungsweise eingefahren. Sie erwartet, daß die Bestrafung nachträglich zurückgenommen wird.

÷ **Innsbruck.** In Nordtirol fanden Mittwoch bedeutende Schneefälle statt. Im Zillertal sind arge Schäden angerichtet und große Strecken verweht worden. Im Pustertal liegt der Schnee in den höheren Lagen meterhoch. In Schlanders sind Hochkulturen vernichtet worden. Bei Prettau und Sillian sind große Lawinen niedergegangen.

k. **Kiew.** Da der Dnjepr über die Ufer getreten ist, haben viele hundert Wohnungen der Unterstadt von den Bewohnern geräumt werden müssen. Etwa 250 Familien haben in der Markthalle Unterkunft gefunden. Der Schaden, der hauptsächlich den ärmeren Teil der Bevölkerung getroffen hat, ist beträchtlich. Bei der Station Alexandrowsk hat der Dnjepr die Geleise der Südbahn überschwemmt. Diese ist daher gezwungen, von der Station Alexandrowsk die Annahme und Verfrachtung von Gütern einzustellen.

× **Madrid.** Madrid ist in fieberhafter Aufregung. Menschenmassen sammeln sich um Zeitungsleser und wünschen die letzten Nachrichten über den Zustand der Königin zu hören. In den Cafés entsteht Aufregung, sobald man in der Ferne einen Ton hört, der als Kanonenschlag betrachtet werden könnte. Der Organist der königlichen Kapelle, der triumphierende Musik zu spielen hat, sobald die Nachricht einer königlichen Geburt bekannt gemacht wird, ist bereit, seinen Sitz an der Orgel anzunehmen. Wenn ein Minister in der Richtung auf den Palast fährt, läuft das Volk hinter ihm her. Die Zeitung „Imparcial" veröffentlichte am 25. April einen langen Brief einer Dame. Die Dame weist ausführlich nach, daß die kubanische Prophetin, die die Geburt einer Prinzessin geweissagt habe, vollständig im Irrtum sei. Das zu erwartende Kind sei zweifellos ein Prinz. An den alten Zeremonien, die mit der Geburt eines spanischen Prinzen verbunden sind, hat man natürlich ängstlich festgehalten. Der König und die Königin besuchten, wie dies vorgeschrieben ist, sieben verschiedene Kirchen. In jeder Kirche in Spanien wird an dem Geburtstage ein Tedeum gesungen werden. Die heiligen Reliquien sind im Palaste eingetroffen. Unter ihnen befinden sich das alte Kreuz von Santo Domingo von Silos, aus Zypressenholz in silbernem Behälter. Die Kirche der Jungfrau von Loretto in Madrid hat die Statue des Heiligen Kindes geliefert. Außerdem wurden der Gürtel und der Schleier der Jungfrau Maria, der Arm des Heiligen Johannes und die heiligen Dornen aus dem Kloster Montesserat gebracht. Der heilige Gürtel von Tortosa ist ebenfalls nach Madrid gebracht worden. Er ist terracottafarben und aus einem Gemisch von Leinen und Seide gemacht. Man sagt, er sei heute noch ebenso geschmeidig und stark, wie im 12. Jahrhundert. Diese Reliquie soll für Frauen, die im Begriffe stehen, Mutter zu werden, besonders wohltätig sein.

k. **Charleston** (Westvirginia). Laut Mitteilung der Grubenverwaltung sind durch Explosion in der Grube zu Scarbord 11 Personen getötet worden.

Maiverse.

Vom Berge gesungen.

Hugo Fischer.

Ist der Maien kühl und naß,
füllt er 'm Bauer 's Regenfaß.
Dieses geht itzt in Erfüllung!
Darum schlag ich die Umhüllung
meines Wintermantels um
und besing' das Maientum.

Ob sich eine „Wand'rung" lohnt
heuer in dem Wonnemond?
„Bäume schlagen aus" — doch Leute
„schlagen aus" dem Sinn sich heute
jedes Wandern durch die Welt,
auszugehen! — für kein Geld!

Wohl, schon lang „steht unser Sinn"
„in die Weite". — Dennoch bin
ich der festen Ueberzeugung,
daß nicht die geringste Neigung
jemand in der Seele spürt,
daß er „manche Straß' marschiert".

O, und wenn es oben geußt
und von unten redlich fleußt,
warum sollt' ich mich genieren,
„manchen Wein noch" zu probieren,
mach mir wirklich nichts daraus,
doch ich bleib' „mit Sorg' zu Haus".

In „wer weiß wo? blüht mein Glück?"
Sieh, zu Haus ist auch ein Stück.
Und dem „Sonnenstrahl, dem hellen"
muß ich leider es verzellen,
daß „Frisch auf" des Regens Sach',
der „frischt auf" Weg, Steg und Bach!

Ach, gewiß, „sie rauschen all'"
diese Bäum' im Sturmwindschwall!
Brat mir einer sieben Störche —
und „mein Herz singt wie 'ne Lerche"
und „mit Schall es stimmet ein!"
Lieber Mai — es ist zum „Schrei'n!"

Weh! wer „keine Herberg' find't",
„liegt zur Nacht" bei diesem Wind,
den bedaure ich von ferne,
ach, dem „wachen" keine „Sterne"!
Und wer jetzt „der Linde" lauscht,
Wird mit „Un—gemach" berauscht!

„Wandern! freie Burschenlust!"
Burschen! halt't euch warm die Brust!
Ach, ich „jauchzt zum Himmelszelte",
wenn — das Wetter sich erhellte!
„Welt, wie bist du doch so schön"!
doch den Mai laß heimwärts geh'n!

Buntes Allerlei.

* **Wie man in Frankreich Deutsch lernt.**

Eine nette Illustration erfährt die Verbreitung der deutschen Sprache in Frankreich durch den Aufsatz eines französischen Gymnasiasten, den ein Pariser Lehrer dem „Herold" zur Verfügung stellt. Der Aufsatz lautet:

„Der Bienen-Händler."

For einigen tagen ist ein man gonehmes abenteuer einem Bienen hondler forgekommen. Er mußte nach Berlin gehen und brachte mit hin einige schönen Bienen welche zu einer Ausstellung bestimt waren. Der man stieg in dem Zug ein, setzte sich auf die Bank und setzte den Korb enthaltend die Bienen unter ein. In demselben Wagen waren auch zwei daumen. Nach einiger Zeit, fingen die Bienen warscheinlich infolge warme an, zu ber-zgen und langsam die eine nach der anderen aus dem Korb in welchem sie eingeschlossen waren, zu gehen um sich einfach unter die hose ihrer Herr einzuschleichen. Der mensch war sehr belöfigt damit. Er suchte die kleine tiere das Korb wieder eintreten zu lassen aber vergeblich. Dagegen würden diegenigen wutend und in dem sie sich überall erlustigten, stechten hin grösamlich so wie die beiden damen welche so erschreckt waren das sie die Alarmglocke zogen und der Zug sobald aufgehalten würde. Der Bewohner erschien zu dom fenster und ließ die damen ausgehen un in einem andern wagen einsteigen. Sobald der hondler allein war, er zog seine hose aus dem fonster um sich von den Bienen zu befreien. Aber unglücklicherweise befindet sich auf dem Weg ein telegrophphfal nach welchem die hose angehöngt blieb. Wenn der Zug an die station angekommen war, alle reisende stiegen ab; nur der unglücklichermensch blieb ein bis der stationschef kam um zusehen was angekommen war. Derselbe gab dem mensch eine decke so daß er zu dem Bahnhof gehen könnte. Dort mußter der hondler seine Taschen Uhr in pfand geben, um sich eine andere hose zu verschaffen. Er kam also längst der Linie zurück um seine hose zu suchen aber findete nichts."

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. R., **Derschlag.** Die beiden Düsseldorfer Gewerbe-Ausstellungen waren im Jahre 1880 und 1902.

Marktberichte.

Köln, 2. Mai. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 698 Kälber, 329 Schafe, 2020 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 85 M., Doppellender bis 98 M., b. mittlere Mast- und Saugkälber 78—80 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 66—72 M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 90 M., b. ältere Masthämmel 84—86 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 75—80 M.; beste Ware in beiden Gattungen lebhaft, geringere langsam ausverkauft. Schweine: Bezahlt für 50 Kgr. Lebendgewicht abzüglich 20—22 pCt. Tara: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 52 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b. fleischige 49—50 M., c. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 45—48 M.; gute fleischige Tiere lebhaft, im übrigen ruhig räumend. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 2. Mai a. Rindfleisch 1. Sorte 1,44, 2. 1,28—1,30, 3. 1,20—1,24 Mark; b. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,10—1,20 M. Geschäft langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 2. Mai: 112 Großvieh-Viertel, 108 Kälber. Preise für das Kilo: a. Rindfleisch: 1. Sorte 1,28, 2. 1,20—1,24 M. b. Kalbfleisch: 1. Sorte 1,40, 2. 1,20—1,30 M. Geschäft sehr langsam.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zuviel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung, und erst der Zusatz von „Kufeke"-Kindermehl macht sie so leicht verdaulich, wie die Muttermilch.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Offb. 14, 13.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft im festen Glauben auf seinen Erlöser unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Christ. Müller

im beinahe vollendeten 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kleinenbernberg, Gummersbach, Sieven, Oesinghausen, Elberfeld, den 5. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Beamtenhaus zu Dieringhausen.

Die Arbeiten und Lieferungen sollen ungeteilt an einen Unternehmer vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Kreisbureau aus, woselbst auch die vorgeschriebenen Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Eröffnung der Angebote erfolgt am 15. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr.

Gummersbach, den 2. Mai 1907.

Der Landrat:
gez. Fischer.

Wegebau.

Die Neudeckung des Weges Oberwipper-Linge in einer Länge von 850 Meter soll vergeben werden.

Kostenanschläge sind von hier zu beziehen, während die Zeichnung hier aufliegt.

Offerten erbeten bis 15. n. Mts..

Marienheide, den 30. April 1907.

Der Bürgermeister:
Grothe.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Nümbrecht nach Harscheid liegt bei dem Kaiserlichen Postamt in Nümbrecht von heute ab 4 Wochen aus.

Cöln, 30. April 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
Kriesche.

Vermögens-Bilanz
am 31. Dezember 1906.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand	Mk.	4776,76
2. Bankguthaben	„	59698,37
3. Guthaben in laufd. Rechnung bei Genossen	„	396638,37
4. Hypotheken	„	156667,72
5. Mobilien und Geschäftsutensilien	„	379,—
6. Geschäftsguthaben bei der Genossenschaftsbank in Bonn	„	2540,—
7. Wertpapierebestand	„	34621,25
8. Depositen bei der Genossenschaftsbank	„	6626,18
Summa der Aktiva	Mk.	660947,65

B. Passiva.

1. Eigenes Kapital:		
a) Geschäftsguthaben der Genossen	Mk.	10762,32
b) Reservefonds	„	6869,88
c) Betriebsrücklage	„	5819,84
2. Schuld in laufender Rechnung an Genossen	„	83819,12
3. Spareinlagen	„	550250,29
Summa der Passiva	Mk.	657521,44
C. Gewinn	„	3426,20

Mitgliederzahl Ende 1905	277
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 1906	11
Abgang „ „ „ „	7
Stand Ende 1906 „ „ „ „	281

Dieringhausen, den 26. April 1907.

Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schmidt. Wagner. Jansen. Hast. Winkler.

Anzeige.

Auf der Rückreise nach Paris:

Einmaliges Konzert

der Geschwister **Ernestine** und **Elmire Boucher** aus **Paris**

am Montag, dem 13. Mai, im Saale des Hotel **Thiel,** abends 8 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Helmuth Allerding und Frau,
Paula geb. Rötger.

Hamburg, den 5. Mai 1907.

Z. o. T. 8. 5. 07. ½8 Uhr. III. W. II. B. I. K.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abt. B, ist bei der Aktiengesellschaft **Gummersbacher Volksbank** heute eingetragen worden: **Robert Blume** ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Alleiniges Vorstandsmitglied ist Bankdirektor **Fritz Arnold** in Gummersbach.

Gummersbach, den 22. März 1907.

Königliches Amtsgericht 1.

Anständiger junger Mann sucht

möbl. Zimmer

mögl. mit voller Pension (privatim). Gefl. Offerten mit Preisangabe unter G. Z. 355 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Juli
zwei leere Zimmer
für Bürozwecke zu mieten gesucht. Angebote unter G. Z. 353 an die Gummersbacher Zeitung.

Eine **Wasserkraft**
zu kaufen od. mieten gesucht. Offerten unter G. Z. 349 an die Expedition dies. Ztg.

Neuheiten in
Schildpatt-Haarschmuck
eingetroffen.
Friseurgeschäft C. Autweiler jr. Gummersbach.

Haus- u. Küchen-Einrichtungen
kaufen
Verlobte
billig und gut bei
P. Schramm,
Gummersbach.

Frauen!

Gegen **Weißfluß** u. Folgen als: **Im. Kärk. werd. Rücken-Schmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaftes Aussehen, allgem. Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen** 2c. dient das **langjährig bewährte Nitylin.** Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahll. Anerkenn. Preis per Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanweisung (Postpaket, Porto extra) Eine Fl. gen. meist zur Heilung. Generaldepot: **Apotheke Merscheid** bei **Solingen 219.**

Bestandteile: Anisabkoch 7,5/250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Ichthyol 10, Sozojodol Zink 3, Gaultheriaöl 2.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Feldschmiede
zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter G. Z. 354 a. d. Exp. d. Ztg.

Hochfeine, neue
Matjes-Heringe
empfiehlt
Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Die Heberolle der von den landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetrieben, sowie von den Betriebsbeamten und Facharbeitern zu entrichtenden Beiträge zu den Kosten der rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft pro 1906 liegt vom 6. d. Mts. ab zwei Wochen lang auf meinem Bureau zur Einsicht der Beteiligten offen.

Hülsenbusch, den 3. Mai 1907.

Der Bürgermeister:
Wilms.

Gemischter Chor, Gummersbach.

Sonntag, den 26. Mai 1907, nachmittags 5¼ Uhr,
im Thielschen Saal.

IV. Abonnements-Konzert

unter Leitung des Musikdirektors **Hermann Inderau.**

Vortragsfolge:

Johannes Brahms: „Ein deutsches Requiem".

Oratorium für Solostimmen, Chor und grosses Orchester.

Sopransolo: Frau **Walter Pickhardt.**
Basssolo: Herr **Tillmann Liszewsky.** (Vom Stadttheater in Köln.)

Pause.

Richard Wagner: Aus dem Musikdrama „Die Meistersinger von Nürnberg".

a) Das Vorspiel.
b) Monolog des Hans Sachs aus dem II. Akt. („Was duftet doch der Flieder".)
c) Einleitung zum III. Akt.
d) Quintett aus dem III. Akt. („Selig wie die Sonne meines Glückes lacht".)
e) Grosse Schlussscene: Aufzug der Zünfte, Begrüssungschor und Huldigung des Hans Sachs, Ansprache Sachsens, Preislied, Sachsens Schlusswort, Schlusschor mit Kinderstimmen verstärkt.

Eva: Frau **Walter Pickhardt.**
Hans Sachs: Herr **Tillmann Liszewski.**
Walter Stolzing: Herr **Clemens Stute** (Köln).

Orchester: Das Elberfelder städtische Orchester (über 40 Musiker).

Preis des nummerierten Platzes **2 Mk.** Vorverkauf in der Buchhandlung von **Eduard Krüger.**

P. P.

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich hierdurch höfl. mit, dass sich

die Bureaus für Anzeigen-Annahme und Drucksachen-Aufträge

nach wie vor in meinen Geschäftsräumen

Am Einhorn 2

befinden. Ich ersuche daher, **alle Inserate und Drucksachenaufträge gefl. auf diesem Kontor aufgeben** und ebenso alle **diese beiden Abteilungen** meines Geschäftes betreffenden **Zahlungen** nur dort leisten zu wollen, da meine Buch- und Schreibmaterialien-Handlung, Unter den Linden hier, eine von jenen völlig getrennte Buchführung hat.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, dass ich — nach Verlegung des offenen Ladens — für das **Bureau Am Einhorn 2** wieder die frühere, übliche Bureauzeit **7—12 Uhr vormittags** und **2—7 Uhr nachmittags** eingeführt habe. **Nur in Ausnahmefällen** (z. B. für Todesanzeigen, **sehr eilige** Druckaufträge etc.) können deshalb künftighin **ausserhalb** dieser Dienststunden Bestellungen entgegengenommen werden. In allen sonstigen Fällen bitte ich ausserhalb der Bureauzeit die **Inserat-Aufträge etc.** güt. in den an der Haustüre befindlichen **Briefkasten** zu werfen.

[redacted] Das Ladenlokal meiner Buch- und Schreibmaterialien-Handlung Unter den Linden — gegenüber vom Café Blume — ist dagegen den ganzen Tag geöffnet.

Hochachtungsvoll

Friedr. Luyken Inh.: Otto Waelde,
Gummersbach.

Bettstelle mit Matratze in Dieringhausen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.



Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavier-Spielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Pianino-Fabricant.
Alleinvertrieb der Klavierspielapparate Pianola und Aeriola.

Barmen
Neuerweg 40
und
Köln, Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Die Genossenschaftsliste der
Neu-Dieringhausener Wasserleitungsgenossenschaft
eingetr. Genossenschaft m. b. H. zu Dieringhausen, wird laut Generalversammlungsbeschluß am 30. Mai a. cr. geschlossen. Etwaige Anmeldungen zur Aufnahme neuer Mitglieder können bis dahin bei dem Vorstand angebracht werden.

Der Vorstand:
Ad. Giebeler. Otto König.

So billig,
daß jeder Haushalt sie anschaffen kann.



Alexanderwerk-Stahl-Aluminium-Kochgeschirr.

Vereinigt die Festigkeit des Stahls mit den außerordentlichen hygienischen Vorzügen des Aluminiums.
Leicht zu reinigen. Unverwüstlich. Wird von keiner Säure angegriffen.
Kein Abspringen von Emaillesplittern.
Im Gebrauch billiger als Emaillegeschirr.
Ausführliche Broschüre wird kostenlos versandt.

Zu haben bei:

Peter Schramm, Gummersbach.
Telephon 218.

Bekanntmachung.

In der Buchdruckerei von **Friedr. Luyken zu Gummersbach** kann ein einfaches praktisches Formular zu Einkommensteuer-Einsprüchen und Berufungen, Ergänzungssteuer-Einsprüchen und Berufungen und zu Gewerbesteuer-Einsprüchen zu einem mäßigen Preise bezogen werden.

Gummersbach, den 10. April 1907.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission und des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III u. IV.
Fischer.

Unter höfl. Bezugnahme auf obige amtliche Bekanntmachung teile ich erg. mit, daß

sämtl. Formulare mit Briefumschlägen außer in meiner Geschäftsstelle in Gummersbach, Am Einhorn 2, noch zu beziehen sind durch meine Geschäftsstellen in

Bergneustadt (Herr **Wilh. Gräfe**),
Dieringhausen (Herr **Otto Schmidt**),
Marienheide (Herr **Ewald Bertram**),
Ründeroth (Herr **Ewald Becher**) und
Wiehl (Herr **Adolf Runkel**).

Hochachtungsvoll
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Gummersbach.

Gummersbacher Volksbank

in **Gummersbach.**

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, vorzinslich zu jährlich 3 %, Berechnung nach Tagen, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne vorherige Kündigung.**
Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen feste sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. / nachmittags 3—5 „

Täglich frisch!!!

das Neueste der Saison.

Ia. Stangen- und Suppen-Spargel,
Ia. frische Ananas,
Ia. frische Bananen,
Ia. frischer Kopf-Salat,
Ia. frischer Blumenkohl,
Ia. frische Gurken,
Ia. frischer Spinat,
Ia. echte Calville-Aepfel,
Ia. frischer Rhabarber,
Ia. frischer Meerrettich,
Ia. Tafel-Aepfel,
Ia. Blut-Apfelsinen,

zu den bekannt billigen Preisen.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden.

Sparkasse zu Meinerzhagen,

mündelsicher,
verzinst sämtliche Einlagen vom folgenden Tage an mit
3 6/10 %

Bekanntmachung.

Unseren Geschäftsfreunden und Reflektanten machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir die

Vertretung und Niederlage

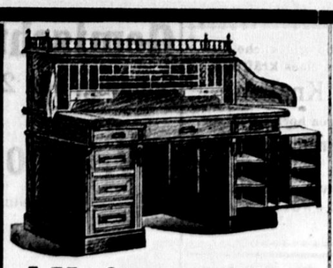
der überall berühmten

Badenia separatoren

mit der **Selbstentleerung, Selbstreinigung des Trommelbeckens, ohne Gummiringe, ohne Verschraubung, ohne Hängetrommel, ohne Einsätze** erhalten haben. Wir besichtigten und probierten viele Sorten Zentrifugen und haben dabei herausgefunden, daß der **Badenia-Separator** der **stärkste** und **einfachste** Separator der Welt ist, so daß wir die Beruhigung haben, unserer verehrlichen Kundschaft eine **gediegene Maschine** zu liefern.

Auf Wunsch wird der Badenia-Separator zur Probe und unter günstiger Zahlungsbedingung abgegeben. — Prospekte gratis und franko.

W. Grümer, Oberwiehl, Generalvertreter.
F. Bergerhoff, Wülfringhausen, Vertreter.



Alleinvertrieb
und
Niederlage
der bekannten **billigen** und **besten**
„Klio"-Möbel
für die Kreise **Gummersbach, Waldbröl** und **Wipperfürth.**

Richten Sie ein

neues Bureau

ein?

Dann holen Sie gefl. Offerte ein bei der

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

Friedr. Luyken

(Inh. Otto Waelde),
Gummersbach, Unter den Linden (Neubau Siebel).



Bade-Einrichtungen und **Klosett-Anlagen** in jeder Ausführung und allen Preislagen,
komplett und fertig angebracht, liefert am billigsten
W. Müller, Gummersbach,
Installationsgeschäft, Bau- und Küchenklempnerei.

„Wunderbar"

Delikateß-Tafel-Margarine,
unübertroffen in Qualität,
Spezialmarke der Krefelder Margarine-Werke,
ist im Kreise Gummersbach zu haben in

Ahlbusch: Heinr. Monschener.
Bergneustadt: Chr. Schmittseifer, Ew. Bremicker, Herm. Schürfeld, A. E. Reuter, Herm. Ley, E. Valbert, Fr. Martel, J. L. Gieseler.
Bredenbruch: C. Köster.
Becke: E. Lenz.
Büttinghausen: Chr. Kuhn.
Calsbach: Wilh. Haarhaus.
Derschlag: Inl. Lorbeer.
Dieringhausen: Gust. Gries.
Dümmlinghausen: Fr. Meyer, Carl Meyer.
Elbach: Fr. Scheffels.
Flaberg: Wilh. Jansen.
Grötzenberg: Dan. Thiel.
Großenbernberg: Chr. Hansmann.
Gummersbach: Ew. Bremicker.
Himmerkusen: Gust. Schmidt.
Herreshagen: Carl Wirth.
Hausgarten: Aug. Kalkkuhl.
Hüttenermühle: Emma Piene.
Hesselbach: Wilh. Flasche.
Humstig: Wilh. Stellberg.
Kotthausen: F. W. Lienenkämper.
Lieberhausen: Aug. Bedder.
Lantenbach: Emil Weyland sen.
Marienberghausen: Fr. Kaufmann.
Morkenpütz: Carl Heyden.
Niedergelpe: Edm. Karthaus.
Nümbrecht: Wilh. Vierkötter, Wwe. Wilhelm Haarscheid.
Neuenhaus: Fr. W. Ackermann.
Niederseßmar: Reinh. Nörrenberg, Wilh. Mühlenschläder.
Oberwiehl: Aug. Mörstedt, Aug. Rost jr.
Osberghausen: Gust. Bruder.
Perrze: Aug. Spahn.
Ründeroth: Fr. Möller Nachf., Alb. Merten.
Rebbelroth: Aug. Speitmann.
Strombach: Adolf Schönebern.
Vollmerhausen: Aug. Fuchs.
Wehershagen: Aug. Marsch.
Wiehl: Wwe. Wilh. Bubenzer.
Wiehlpuhl: Gust. Bornewasser.
Wiehlmünden: Otto Wüsinghaus.
Wiedenest: Aug. Ochel.
Winterborn: Heinr. Pitsch.

Vertreter für die oberbergische Gegend:
Otto Heitmann, Derschlag,
Agentur- u. Kommissions-Geschäft.





Schmiedeeiserne
Gartenmöbel

Zeltbänke, Rasenmäher, Schlauchwagen, Rollschutzwände, Gartengeräte, Beeteinfassungen 2c. Flaschen- und Fliegenschränke,

Eisschränke

in vollendeter Konstruktion in ganz hervorragender Auswahl!
Schirm- und Garderobeständer,
Treppenstangen, Huthaken 2c.

Max Franzky, Cöln,

42—46 Breitestrasse 42—46.
Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Baubeschläge, Möbelbeschläge.
en gros. **Preislisten kostenlos.** en detail.

Ein zuverlässiger
Lagerarbeiter
findet lohnende Beschäftigung bei **F. Bauer, Dieringhausen**

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Tüchtiger, verschwiegener
Buchhalter
oder
Buchhalterin
aushilfsweise für einige Wochen zum Beischreiben der Bücher auf ein paar Stunden täglich (auch abends)
sofort gesucht.
Gefl. Off. unter G. Z. 351 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lohnender Erwerb!

Zum Vertriebe eines für Wirte unentbehrl. Apparates werden
tüchtige Vertreter
gegen hohe Provision gesucht.
R. Braun & Co., Köln, Aachenerstr.

Prima Spielkarten

mit runden Ecken und dunkler Rückseite pro Spiel nur **55** Pf. bei

W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Junger Kommis
mit französischen und englischen Sprachkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht
Metallwerk Elektra, G. m. b. H., Gummersbach.

Eine der größten
Margarinefabriken
sucht für den Vertrieb ihrer hochfeinen Fabrikmarke einen bei der Kolonialwaren- und Bäckerkundschaft bestens eingeführten
Vertreter.
Off. unt. **Z. A. 1101** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**

Lebensstellung
bietet sich einem Herrn in guter gesellschaftlicher Position durch Uebernahme einer
General-Vertretung
für besonders in der Lebensbranche konkurrenzfäh. Versicherungsanstalt. **Gelegenheit zu pers. Instruktion vorhanden,** weshalb Bewerb. auch von Nichtfachmann erbeten. Kaution event. erst später. Gefl. Off. mit Angabe von Ref. an die Annoncen-Exp. **Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19,** unt. Chiffre **H. 8202** erbeten.

Agenten zum Verkauf von Schmierölen an Fabriken gesucht. Offert. u. **B. L. 6209** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Leistungsfäh. Hamburger Oel-Import-Haus, sucht für den Verkauf von Maschinen-Oelen einen tüchtigen eingeführten
Vertreter
für Konsumenten. Off. sub. **N. A. 807** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Eine leistungsfähige **Weinessig-Fabrik** sucht einen bei der Kolonialwarenkundschaft im Kreise Gummersbach gut eingeführten
Vertreter.
Offerten unter G. Z. 350 besorgt die Exped. d. Ztg.

Wir suchen für unser Kontor einen
Ausläufer.
Ed. Dörrenberg Söhne, Ründeroth.

Mehrere jugendliche
Arbeitern. Arbeiterinnen
für Maschinenstube und elektrische Abteilung, sowie Monteure für elektrische Apparate per sof. gegen hohen Lohn gesucht. Letztere werden auch unter günstigen Bedingungen angel. **Lüdenscheider Metallwerke A.-G., vorm. Jul. Fischer & Basse.**

Fleißiges, braves
Mädchen
auf sofort für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Stundenfrau gesucht.
August Hammer,
Maschinenhandlung.

Ordentl., braves und kinderliebes
Dienstmädchen
für kl. Haushalt (4 Personen) bei hohem Lohn sofort gesucht.
Frau Oscar Born,
Elberfeld, Gartenstr. 80.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47.

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

Reibmaschinen

verschiedenster Systeme, darunter die **Blitz-Reibmaschine, beste Maschine für alle Zwecke.**
W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.